



KEMETER - Post

die Zeitung von Kemeten für Kemeten

was tut sich so?
Mai 2020
Ausgabe 7



Gemeinsam durch die Zeiten der Krise

Die "KEMETER-Post" widmet sich diesmal den gegenseitigen Unterstützungen der Kemeterinnen und Kemeter in der aktuellen schwierigen Ausnahmesituation, aber auch so manchen Alltagsthemen abseits von Corona und Covid-19.

Den Schwerpunkt bildet ein ausführliches Interview mit unserem Gemeindefeldarzt Dr. Hartwig Fassl. Ihm kommt einerseits eine besondere Rolle in dieser Gesundheitskrise zu, andererseits hat sich aber auch für ihn die tägliche Arbeit gravierend verändert.

KEMETER-Post: Herr Dr. Fassl, in dieser Zeit, wo es für viele Menschen coronabedingt drunter und drüber geht, geht es auch für Sie drunter und drüber oder haben Sie einen ganz normalen Berufsalltag?

Dr. Hartwig Fassl: Es hat sich die Arbeit verändert, vollkommen verändert. Was vorher nicht ging, im Sinne von beispielsweise anrufen und telefonisch krankschreiben, das geht jetzt alles. Was hat sich aber wirklich konkret verändert? Ich sehe die Patienten nicht mehr vor mir, es passiert sehr viel am Telefon. Unter anderem gibt es auch die Möglichkeit einer Video-Sprechstunde. Einige nutzen das auch. Das Anfassen, das Fühlen, das Konkretwerden miteinander, das persönliche Interagieren, das ist weitestgehend in den Hintergrund getreten. Das Zweite ist, ich habe den Eindruck, dass die Patienten Angst haben zum Arzt zu gehen, in der Sorge, sich mit dem Coronavirus anzustecken oder an Covid-19 zu erkranken. Und somit sehe ich Krankheiten oder Folgen von Krankheiten eher spät als früh, und möglicherweise sogar gar nicht, und da ist die Behandlung dann natürlich umso schwieriger. Das Nächste ist, mir brechen die nachgelagerten Gesundheitseinrichtungen weg. Die Spitäler sind zum Teil auf Notbetrieb heruntergefahren, die Fachärzte haben nur mehr Notbetrieb und machen nur mehr die wirklich akuten Dinge. Da ist es dann wirklich schwer einzuschätzen, was ist akut, wen muss ich jetzt dringend wohin schicken, oder wo können wir noch zuwarten.

(Fortsetzung Seite 4 ...)



Dr. Hartwig Fassl im Skype-Interview

Liebe Kemeterinnen und Kemeter!

Die letzten Wochen standen im Zeichen der Corona Krise und ich möchte mich nochmals bei Allen bedanken, die sich in dieser schwierigen Situation so vorbildlich an die Vorgaben gehalten haben und gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung erbracht haben!



Tel.: 0676 / 535 01 11
Mail: bgm@kemeten.bgid.gv.at

Der Corona-Lockdown spielt auch in dieser Ausgabe der "KEMETER-Post" eine zentrale Rolle. So habe ich das Bild von mir zu diesem Vorwort bewusst gewählt. Es ist ein aktuelles Foto mit "Corona-Bart", längeren Haaren und T-Shirt statt Hemd. Das soll nicht bedeuten, dass ich in dieser Zeit total verwahrlost bin, natürlich schaue ich auf die Pflege meines Äußeren. Es hat für mich vielmehr symbolischen Charakter.

Der **Corona-Bart** wächst seit Beginn der Umsetzung der Maßnahmen zur Eindämmung des Virus und soll mich nachhaltig an die Zeit der Entbehrungen erinnern. Wenn ich zurück denke, wie sich die Menschen nach Ausbruch der Krise eingeschoren haben, dass nun ein Neustart in der Gesellschaft passieren muss und wir wieder "**entschleunigen**" müssen, ist davon angesichts der langen Schlangen und des hektischen Treibens vor und in Geschäften, Baumärkten und Drive-In-Restaurants aktuell nichts mehr zu merken.

Die **langen Haare** symbolisieren die Abhängigkeit von unseren **regionalen Betrieben und Dienstleistern**. So waren wir auch in der schwierigsten Phase bestens versorgt durch unseren Arzt, die Nahversorger und allen, die arbeiteten, als wir sicher waren zuhause in unseren vier Wänden. Denken wir auch nach der Krise an jene Betriebe, die für uns in unserer unmittelbaren Umgebung da sind und mit denen wir noch Handschlag-Vereinbarungen treffen können, weil wir uns kennen. Stellen Sie sich vor, wir hätten keinen Friseur mehr und müssten zig Kilometer zum Haare schneiden fahren ...

Das **T-Shirt** repräsentiert einfach **Bodenständigkeit und Hausverstand**, mit denen wir im Umgang mit dem Coronavirus agieren sollten. Das Leben muss auch in der Umsetzung der vorgegebenen Maßnahmen "praktikabel" sein, aber jeder ist verantwortlich seine Mitmenschen (speziell die Risikogruppe) und sich selbst zu schützen. Aus meiner Sicht ist es wichtig und richtig, dass es "Regeln" gibt, speziell auch für Situationen die neu für uns alle sind, aber der Hausverstand darf dabei nicht ausgeschaltet werden.

Die Krise und die damit verbundenen Einschränkungen werden uns sicher noch eine geraume Zeit begleiten. Die wirtschaftlichen Auswirkungen im Privat- aber auch Gemeindebereich sind derzeit noch nicht absehbar. Als Bürgermeister kann ich daher nicht versprechen, dass wir alle unsere Vorhaben für dieses Jahr auch umsetzen können. Die Zahlungsfähigkeit unserer Gemeinde ist jedenfalls gegeben und Sie können sich sicher sein, dass die gesamte Gemeindevertretung weiterhin sorgsam mit den finanziellen Mitteln umgehen wird.

In der Vergangenheit ist durch unser Wirken und unser Zutun so viel Gutes entstanden. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch aus dieser Krise viele Erfahrungen und vor allem auch etwas Gutes mitnehmen können.

Euer Bürgermeister

Wolfgang Koller

Die aktuellsten Informationen betreffend unserer Gemeinde insbesondere zu aktuellen Coronathemen sind im Internet unter www.kemeten.gv.at zu finden.



KEMETER - Post
die Zeitung von Kemeten für Kemeten

Die Grundversorgung ist sichergestellt

Die Helden der Krise in Kemeten

Die Welt scheint still zu stehen. Auch viele Kemeterinnen und Kemeter sind jetzt zuhause wie gefangen. Aber auch hier gibt es Menschen, die gerade in dieser Zeit dafür sorgen, dass eine gute Versorgung der Bevölkerung gewährleistet bleibt.

Da wären zum Beispiel Nicole Steinmetz und ihr Nah&Frisch Team. Täglich öffnen sich um 7:40 Uhr die Türen ihres Geschäftes und man erhält Lebensmittel und alle Produkte des täglichen Bedarfs. Und wer nicht kommen kann, der braucht nur anzurufen und die benötigten Waren werden kostenlos nach Hause geliefert.

Wenn es um Fleisch und Wurstwaren geht, ist auch die Firma Stefri ein möglicher Ansprechpartner. Eine Produkt- und Preisliste ist an alle Haushalte zugestellt worden.

Oder Dr. Fassl und seine Mitarbeiterinnen. Hier müssen dringend benötigte Medikamente nicht persönlich abgeholt werden, sondern sie werden frei Haus zugestellt.

Da ist die Tankstelle Koller für jene, die aufgrund ihres Berufes auf ihr Auto nicht verzichten können und zur Arbeit fahren müssen und dafür natürlich Benzin brauchen.

Und nicht zuletzt sind da Bürgermeister Koller und

seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gemeinde, Bauhof, Kindergarten und Volksschule. Der Bürgermeister selbst ist telefonisch und via Mail in ständigem Kontakt mit Behörden und nahezu rund um die Uhr für die Bevölkerung erreichbar. Ebenso findet man in der Gemeindestube stets ein offenes Ohr und es wird gerne und unbürokratisch geholfen. Wenn nötig rücken natürlich auch die Mitarbeiter des Bauhofes aus, um Schäden zu beheben oder anstehenden Arbeiten in der Gemeinde zu erledigen. In Volksschule und Kindergarten werden auch in der aktuellen Notlage Kinder, deren Eltern in ihren Berufen unabkömmlich sind, liebevoll und fürsorglich betreut.

Und wer von uns ist nicht hochgeschreckt, als am Abend des 9. April die Sirene in Kemeten heulten? Zum Glück war es nur ein Flurbrand der schnell unter Kontrolle gebracht werden konnte. Aber nicht auszudenken, was alles passieren könnte, wären da nicht Feuerwehrkommandant Daniel Hiertz und seine Männer der Freiwilligen Feuerwehr Kemeten. Es ist gut zu wissen, dass sie uns auch während dieser schwierigen Zeit schützen.

Auch wenn man es derzeit nicht sieht, aber am strahlen ihrer Augen erkennt man, dass alle diese Helden ihre Arbeit gerne machen und uns unter ihren Schutzmasken ein Lächeln schenken.

Herzlichen Dank für Euren Einsatz!

!! DANKE !!

So helfen Kemeterinnen und Kemeter in Zeiten von Corona

Vor allem ältere Menschen benötigen in dieser Zeit Hilfe. Medikamente und Lebensmittel besorgen und zustellen, Flugzettel und wichtige Schreiben der Gemeinde in jeden Haushalt in Kemeten tragen, Nasen-Mund-Schutzmasken an Kemeterinnen und Kemeter verteilen, ... all das wäre nicht oder nur mit hohen finanziellen Kosten für die Gemeinde zu schaffen, wären da nicht die vielen freiwilligen ehrenamtlichen Helfer.

Gerade jetzt zeigt sich wieder, wie hilfsbereit die Kemeter Bevölkerung ist und wie sie denen zur Seite steht, die krank und alt sind oder sich derzeit einfach noch nicht vor die Tür trauen.

Die Helferinnen und Helfer kommen aus allen sozialen Schichten, es unterstützen die Vereine und Firmen sowie die politischen Parteien.

Ihnen Allen sei hier ein von tiefstem Herzen kommendes Danke ausgesprochen für ihre Unterstützung und Bereitschaft zum Dienst am Nächsten. Wenn die Zeiten sich wieder ändern, werden wir hoffentlich alle Helfer zu einem großen Gemeindefest im Böhm-Haus zusammenkommen, um gemeinsam zu feiern.



"Ich rufe jeden zurück"

(... Gemeindearzt Dr. Hartwig Fassl im Interview - Fortsetzung)

Höre ich da zwischen den Zeilen Ihren Aufruf: kommt im Zweifelsfall schon vorbei?

Im Zweifelsfall anrufen - ich rufe jeden zurück, und wenn es Mitternacht wird - und nachfragen: "Ich habe folgende Symptome", dann tu ich mir leichter zu entscheiden, muss ich mir das anschauen, oder reicht es wenn Du morgen kommst, oder versuche mal das, nimm das oder es klingt ganz akut, bring Dich ins Spital. Ich glaube die Leute fürchten sich da anzurufen oder manche sagen ‚entschuldigen Sie‘ wenn sie mich anrufen. Da hat sich niemand zu entschuldigen, das ist mir ein Anliegen.

Aber der prinzipielle Aufruf, nicht gleich in die Ordination in den Warteraum kommen, der gilt immer noch?

Richtig, der bleibt nach wie vor aufrecht. Wir sind dazu aufgefordert eine Terminordination zu machen, also gilt der Aufruf nicht direkt in die Ordination zu kommen, sondern sich vorher einen Termin zu holen, auch im Hinblick darauf, dass die Wartezimmerzeiten auf ein Minimum reduziert werden sollen. Den Kontakt zu anderen auch in diesem Fall einzuschränken, das wäre wichtig. Und natürlich auch im Hinblick auf Symptomatiken, die möglicherweise auf die Covid-19-Erkrankung zurückzuführen sind, ist es auch ganz wichtig für mich, dass ich mich darauf einstellen kann. Da gibt es einen, der hat offensichtlich ein Problem und es ist jetzt nicht sicher, hat er's oder hat er's nicht, und wie agieren wir? In letzter Konsequenz muss ich dann einen Hausbesuch machen mit all seinen Schwierigkeiten. Das heißt, mit Schutzausrüstung und allem, was mir da zur Verfügung steht - was sehr wenig ist.

Machen Sie derzeit normale Hausbesuche?

Ich mache Hausbesuche, die dringlichst notwendig sind. Also wenn jemand bettlägerig ist und nicht kommen kann, dann machen wir natürlich einen Hausbesuch. Aber natürlich auch sehr eingeschränkt.

Zu der von Ihnen angesprochenen Situation, dass praktisch kein physischer Kontakt zu den Patienten da ist, das muss ja relativ schräg sein für einen Arzt ...

... total schräg ...

... gerade, wenn man Landarzt ist und ganz intensiver Kontakt zu den Menschen da ist, wie geht es Ihnen persönlich mit dieser Situation?

Es ist vollkommen ungewohnt und komplettes medizinisches, ärztliches und berufliches Neuland für mich. Am Anfang war es unendlich schwer, da einen Weg zu finden, wie ich damit zurechtkomme. Die Nächte werden nicht einfacher, wenn man Entscheidungen am Telefon trifft. Es arbeitet jeder Fall natürlich nach, je schwieriger umso intensiver, weil man doch auch eine gewisse Verantwortung hat. Und die Überlegung, habe ich da jetzt das Richtige empfohlen, wäre es nicht doch gescheiter gewesen, sich das selbst anzuschauen ... Ja, es ist schwierig. Und persönlich ... ich wünsche mir normale Zeiten zurück.

Da werden Sie nicht der Einzige sein.

Apropos normale Zeiten, sind Sie noch als Flugarzt tätig?

Ich bin im engen Kontakt mit den Freunden von der Flugambulanz, habe aber seit eineinhalb Jahren keinen Flug mehr gemacht. Aber ich bin noch registriert und das mache ich schon, sobald ich wieder Zeit habe. Momentan tut mir leid, habe ich gar keine Zeit für das. *Wann werden Sie wieder Zeit haben?*

(lacht) ... vielleicht nächstes Jahr – hoffe ich zumindest.

Sie haben im Jahr 2015 die beiden Praxen von Dr. Glauning übernommen. Haben Sie diese Entscheidung inzwischen schon mal bereut?

Ja.

Wollen Sie erzählen, in welcher Situation ...

Nein. *(lacht)*

Man hat sich das so vorgestellt: Man geht aus dem Spital heraus, ist sein eigener Chef. Keiner kann einem mehr was anschaffen, man hat seine eigenen Angestellten und schafft denen was an, und das ist alles super. Dass man dann aber als Freiberufler in die Selbständigkeit geht und das mit dem ‚ich kann anderen was anschaffen‘, ist ganz was anderes, als man sich das vorher vorstellt hat. Man ist ja nicht der Diktator auf einer abgelegenen Karibikinsel und befiehlt, man bittet seine Mitarbeiter, dann hofft man, dass sie's tun und wenn sie's nicht tun, dann muss man mit Nachdruck das einfordern, aber väterlich/freundlich. Das Zweite ist, dass es kein unwesentliches wirtschaftliches Risiko ist, das man auf sich nimmt. Das macht auch die momentane Situation nicht leichter.



KEMETER - Post
die Zeitung von Kemeten für Kemeten



Trotz der Apotheke?

Ja, auch das bringt mir ein Einkommen, aber so wie sich das viele Leute vorstellen, dass ich da Reichtum anhäufe, das ist leider so nicht.

Es gibt auch Stimmen, die das kritisieren, dass Sie als Arzt ein Medikament verschreiben, und dann daran verdienen, indem Sie das Medikament über Ihre Apotheke dem Patienten geben, dass das ein bisschen eine Unvereinbarkeit ist. Was sagen Sie zu dieser Kritik?

Sie ist nicht unberechtigt, muss ich ganz ehrlich sagen. Natürlich kann es was Anrüchiges haben. Verschreibt er das, wo er besser verdient, was aber möglicherweise nicht das Optimale für den Patienten ist? Ja, das bleibt immer im Raum stehen. Aber das steht diametral (gegensätzlich) dem ärztlichen Ethos entgegen. Ich bin in meinem Beruf in meiner Ausbildung so aufgewachsen, dass wir immer den Vorteil des Patienten suchen und das Richtige für den Patienten versuchen zu tun. Aber ich kann diesen Kritikpunkt nicht entkräften, weil ich ihn, wäre ich nicht mittendrin, auch so sehen würde. Vielleicht sollte man aber auch den Vorteil sehen, den es für die Patienten bringt. Sie müssen nicht in Kemeten zum Arzt gehen, kriegen da ein Zettelchen und müssten dann nach Oberwart oder Stegersbach zur Apotheke fahren. Gerade für die ältere Bevölkerung ist das glaube ich ein großer Vorteil.

Was waren in den bisherigen fünf Jahren als Gemeindearzt die schönsten Momente?

Wenn man in den Urlaub geht, und viele Leute sagen bitte, bitte kommt ja wieder zurück oder kommt gesund wieder zurück, wir brauchen Euch. Immer wieder hört man so durch, wir brauchen Dich bzw. Euch. Das sind Dinge, die man im Spital nicht so kriegt. In der Praxis sehe ich, dass sich die Leute freuen, wenn man da ist und gesund ist und sie sehen vielleicht auch, was man tut. Das ist für mich das Schönste am Landarzt Sein. Man kann es nüchtern als Wertschätzung bezeichnen, schöner wäre es formuliert als "das Gebrauchtsein". Das hat einen ganz anderen Wert als "Wertschätzung".

Sie haben vor drei Jahren in Litzelsdorf eine sehr schöne neue Praxis eröffnet. Wann wird in Kemeten eine neue Praxis im Gemeindezentrum kommen?

Heuer wäre gut gewesen, dass wir das fertig planen und dann hätte der Umbau begonnen. Der Bürgermeister steht schon in den Startlöchern und

scharrt schon. Ich bin da ein bisschen müßig gewesen, weil ich doch viel um die Ohren habe. Aber es gibt schon Pläne, die gehören natürlich noch adaptiert und dann gehört das von der Gemeinde her abgesegnet. Was nicht geht, ich kann als Privatmann und Einzelunternehmer nicht den Bau zweier Ordinationen stemmen, das ist denkmöglich. Die Gemeinde stellt mir die Räumlichkeiten in Kemeten zur Verfügung, damit ich hier ordinieren kann. Das mache ich gerne und ich werde auch nicht die Ordinationszeiten ändern, ich habe ja in Litzelsdorf und in Kemeten die gleichen Ordinationszeiten nur zeitversetzt. Und wenn mir die Gemeinde in Kemeten was Besseres zur Verfügung stellt, dann bin ich nicht undankbar. Und wenn mir die Gemeinde eine gewisse Planungs- und Gestaltungsmöglichkeit einräumt, dann bin ich auch nicht undankbar, weil ich den Ablauf einer Ordination vielleicht besser kenne als ein Baumeister, ein Architekt oder sonst jemand.

Die Zusammenarbeit zwischen Ihnen als Arzt und der Gemeinde geht gut?

Besser kann ich es mir gar nicht vorstellen. Das hat jetzt gerade in dieser Corona-Zeit blendend funktioniert. Da habe ich mit dem Bürgermeister fast täglich telefoniert.

Kommen wir damit nochmal zum Corona-Thema. Macht Ihnen die aktuelle Situation Angst?

Ich habe großen Respekt vor dieser Erkrankung, weil wir deren wahre Natur zu wenig kennen, sie zu wenig lange kennen. Wir wissen bis heute nicht sicher, was sind die wahrhaftigen Faktoren, die eine Erkrankung auf der einen Seite auch bei älteren Patienten fast stumm und auf der anderen Seite so massiv und so lebensbedrohlich ablaufen lassen – wir wissen es nicht. Ich habe großen Respekt, weil wir kein Medikament dagegen kennen, das wirklich hilft. Ich habe großen Respekt davor, weil wenn man in die Nachbarländer sieht, sehr viele Patienten daran verstorben sind. Ich habe aber auch vor der jährlichen Grippe großen Respekt, das muss ich auch sagen.

Zum Abschluss noch was Persönliches: Wenn der Dr. Fassl krank wird, wohin geht der zum Arzt?

(lacht) ... meistens zu sich selbst. Und gottseidank werde ich nicht krank. Einmal habe ich wirklich Fieber gehabt, und da bin ich drei Stunden früher aus der Ordination gegangen. Das ist einmal passiert in fünf Jahren.



KEMETER - Post
die Zeitung von Kemeten für Kemeten

Personaländerungen im Gemeindeamt

Der langjährige Gemeindevertragsbedienstete und Amtsleiter **Siegfried Pieler, M.A.** hat die Kemeter Amtsstube verlassen. Siegfried Pieler hat in seiner langjährigen Tätigkeit stets genau und korrekt agiert und war speziell in seiner Funktion als Amtsleiter maßgeblich an der Umsetzung der neuen Finanzführungsverordnung (VRV 15) beteiligt. Die Gemeindeführung wünscht ihm alles Gute für seine neuen Aufgaben, vor allem aber viel Gesundheit. Die Stelle des Amtsleiters wird nun neu besetzt.



In der Zwischenzeit konnte **Anita Hofstädter** vorübergehend als Unterstützung der Bürgerservicestelle des Gemeindeamtes Kemeten gewonnen werden. Frau Hofstädter kann bereits Erfahrung im Gemeindeservice aufweisen und hat sich auch schon bestens in das Verwaltungsteam integriert.

Müllentsorgung - aber richtig!

Manche Menschen sind offenbar mit Altstoffsammelzentrum und Grünschnittplatz "überfordert"



unzulässige "Zaunwurf"-Entsorgung

Wie wichtig und unentbehrlich Altstoffsammelzentren und vor allem der Grünschnittsammelplatz sind, haben die Wochen gezeigt, in denen die Anlagen aufgrund der Corona Krise gesperrt werden mussten.

Doch Corona hin, Corona her - auffällig sind einige uneinsichtige, verantwortungslose Mitbürger, die ihren Müll entweder gleich in der Natur, oder beim Altstoffsammelzentrum oder Grünschnittsammelplatz widerrechtlich entsorgen. Widerrechtlich bedeutet hier, es wird der Müll einfach über den Zaun geschmissen, bzw. außerhalb rund um die Anlagen entsorgt. Somit obliegt die weitere Entsorgung den Gemeindefunktionären, die dann Stück für Stück einsammeln und zu den entsprechenden Entsorgungsstellen bringen müssen. Ja, jeder Haushalt zahlt einen Entsorgungsbeitrag. Dieser Beitrag rechtfertigt aber bei weitem nicht, wenn die Entsorgung viele unnötige einzelne Arbeitsschritte verlangt.

Ein richtiges Chaos erlebt man oft beim Grünschnittsammelplatz. Unabhängig davon, dass hier Strauch- und Grünschnitt durchmischt abgeladen werden, findet man oft Abladungen mitten am Platz

vor, wo man sich offensichtlich das Rückwärtsschieben mit dem Anhänger ersparen wollte.

Am gefährlichsten ist jedoch das Entsorgen von Asche und größeren Holzteilen am Grünschnittplatz. Heiße Asche hat schon zu Bränden geführt und die großen Holzstücke ruinieren die Drechselmaschinen, die den Grünschnitt abholen.

Wieviel Müll einfach in die Natur geschmissen wird, zeigen unsere jährlichen Flurreinigungen eindrucksvoll. In der Corona Zeit musste unsere heurige Flurreinigung leider auch abgesagt werden, dennoch haben Einige auf Eigeninitiative, z.B. bei Spaziergängen, reichlich Müll gesammelt und vorschriftsmäßig entsorgt.

Stellvertretend für viele umweltbewusste Mitmenschen, möchten wir hier Gudrun Krautsack hervorheben. Unter ihrem Leitspruch: „Wir wollen alle gesund bleiben, da müssen wir auch auf unsere Umwelt achten!“, sammelt Gudrun bei ihren Spaziergängen Unmengen von achtlos weggeworfenen Müll auf.

Nehmen auch wir uns Gudruns Leitspruch zu Herzen und gehen wir nicht davon aus, dass andere, unter allen Umständen, für die Entsorgung unseres Mülls verantwortlich sind!



Plastik, Asche & Co ... beim Grünschnitt



... was tut sich sonst noch so?

Trotzdem Maibaum

Auch in Zeiten von Corona darf der traditionelle Maibaum in der Gemeinde nicht fehlen. Auf die übliche Feier mit Musik und Verköstigung wurde diesmal verzichtet und ein „symbolischer“ Maibaum im kleinstem Rahmen aufgestellt.



Masken-Spende

Das Unternehmen H&P Trading GmbH von Erwin Hochwarter aus Kemeten stellte der Ortsbevölkerung eine erhebliche Menge an hochqualitativem Mund-Nasen-Schutz (MNS) zur Verfügung. Die Masken können im Gemeindeamt Kemeten abgeholt werden. Pro Person kann ein Stück ausgegeben werden. Natürlich können Sie auch Ihrem Nachbarn einen Mundschutz mitnehmen, dieser soll jedoch auch vorher telefonisch melden, dass ein MNS für ihn abgeholt wird.

Im Namen der Bevölkerung bedankt sich die Gemeindevertretung bei der Familie Hochwarter für diesen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Menschen in Kemeten.

Zeitzeugen gesucht

Für die weitere Planung und Gestaltung der Kemeter Geschichtsmeile werden Kemeterinnen und Kemeter gesucht, die Geschichten aus der Vergangenheit zu erzählen wissen. Oliver Gollatz und sein Team sind besonders auf der Suche nach Erzählungen zum Meierhof. Wer weiß darüber Bescheid? Wer hat Fundteile, z.B. Flugzeugteile vom abgestürzten "Bomber"? Die Stücke sollen dann zusammen mit den "Geschichten" im Gemeindezentrum öffentlich zur Schau gestellt werden. Zeitzeugen mögen sich bitte direkt bei Oliver (Tel. 0664/234 26 44) oder im Gemeindeamt melden.

Neuer Obmann des ÖKB Kemeten

Aufgrund des viel zu frühen Ablebens des bisherigen Obmannes Ernst Benkö, wurde am 8.3.2020 im Rahmen der Jahreshauptversammlung ein neuer Obmann und Vorstand des Österreichischen Kameradschaft Bundes, Ortsverband Kemeten gewählt. Unter dem Beisein des Präsidenten des Landesverbandes Ernst Fellner, dem Landesgeschäftsführer des Schwarzen Kreuzes Wolfgang Wildberger und Bürgermeister Wolfgang Koller wurde Ignaz Wilfinger zum neuen Obmann und Johann Koller zum Obmann Stv. bestimmt. Im Zuge der Versammlung wurde die jahrelange und hingebungsvolle Arbeit von Ernst Benkö betont und gewürdigt.



Free WLAN

Im Rahmen des EU-Förderprogrammes "WiFi4EU -Kostenloser Internetzugang" hat auch die Gemeinde Kemeten einen Gutschein im Wert von 15.000 Euro für die Installation eines WLAN-Netzes erhalten. Die Hotspots werden an öffentlichen Orten und Gebäuden (Gemeinde, Park, Böhm-Haus, Bereich Sportplatz Volksschule) in Kemeten eingerichtet und sollen ein



kostenlosen, drahtlosen Internetzugang ermöglichen. Die Inbetriebnahme ist für Sommer 2020 geplant.

Zum Nachdenken: Viele Hygieneartikel verstopfen unsere Kanalisation

Es ist gängig, Hygieneartikel direkt im WC über die Kanalisation zu entsorgen. Doch viele dieser Hygiene-artikel sind nicht biologisch abbaubar. Das heißt, dass vor allem Feuchttücher und Damenhygieneartikel oft zu Verstopfungen im Schmutzwasserableitsystem führen. So werden solche Artikel entweder direkt zur Kläranlage gespült und sorgen dort für einen erhöhten Kläraufwand, oder sie bleiben in der Haus- oder der öffentlichen Kanalisation "stecken" und verursachen aufwendige Pumparbeiten.

Bitte werfen Sie daher keine Hygieneartikel in das WC!

*Impressum: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Gemeinde Kemeten, Bachgasse 2, 7531 Kemeten
Kontakt zur Redaktion: kemeter.post@gmail.com*



Was tut sich in Kemeten, bis zur nächsten Ausgabe der "KEMETER - Post" ...

... an dieser Stelle der "KEMETER-Post" sind normaler Weise ein Terminkalender und das Freizeitangebot von Kemeten zu finden. Aber was ist derzeit schon "normal"?

Da viele Termine abgesagt, verschoben oder zumindest noch ausgesprochen unsicher sind und die weiteren Aktivitäten je nach Entwicklung der Situation geplant werden können oder eben abgesagt werden müssen, lassen wir die Vorschau diesmal aus.

Musikverein unter neuer Leitung

Liebe Kemeterinnen und Kemeter!

Als neuer Obmann des MV Kemeten darf ich mich gerne kurz vorstellen. Geboren wurde ich am 19.3.1975 in Eisenstadt und wuchs in Lockenhaus auf, wo meine Eltern bis 2018 ein Gasthaus führten. Nach meiner Kochlehre in Hartberg, arbeitete ich in einigen Hotels von Zürs am Arlberg bis Bad Tatzmannsdorf, und auch in New York. Dazwischen unterstützte ich gemeinsam mit meinen beiden Schwestern auch immer wieder gerne meine Eltern im Gasthaus.

Nachdem ich meine Frau Katrin kennenlernte, übersiedelten wir aus beruflichen Gründen nach Tirol, wo auch unsere beiden Töchter Theresa und Hannah geboren wurden. Beruflich bin ich mittlerweile in der Hotellerie in Wien tätig.

Seit 2011 sind wir nun in Kemeten zuhause und seit 2015 bin ich Mitglied des MV Kemeten. Meine musikalischen Wurzeln habe ich beim MV Grenzland Mannersdorf, wo ich als Trompeter begann. Echte Volksmusik (ein großes Hobby ist meine steirische

Harmonika) und Blasmusik sind meine Leidenschaften. Besonders am Herzen liegt mir unser Vereins-Nachwuchs. Dieser soll viel Freude und Begeisterung an der Blasmusik und am Miteinander im Verein haben.

Ich freue mich auf meine Aufgabe gemeinsam mit meinen Musikerkolleginnen und -kollegen den Musikverein Kemeten mit gemeinsamen Einsatz zu erhalten und fortzuführen!

Ich stehe herzlich gerne für Wünsche, Anfragen und Anregungen betreffend des Musikvereins zur Verfügung.

Wir alle hoffen, dass wir bald wieder miteinander fröhliche Feste mit viel Musik des MV Kemeten feiern werden!

Bis dahin g'sund bleiben!

Musikalische Grüße
Elmar Supper



Leserinnenbrief: Ich schreibe als besorgte Mutter!

Ich war gestern mit unserem (angeleinten) Hund und meinem Sohn in Kemeten im Bereich des Modellflugplatzes unterwegs. Ganz davon abgesehen, dass sich nur wenige an die Leinenpflicht halten, weil die Meinung ja vorherrscht "mein Hund tut eh nix", sollten solche Leute mal bedenken, dass der eigene angeleinte Hund eventuell seine Besitzer verteidigen möchte und zubeißt.

Ich hätte dieses Mail an sich wahrscheinlich nicht geschrieben, wäre unter den nicht angeleinten Hunden nicht auch ein großer Rottweiler gewesen. Gottseidank konnte ich das aus der Ferne erkennen und habe sofort einen Richtungswechsel eingeschlagen. Nicht auszu-denken, was passiert, wenn dieser auf unsere Hündin

zuläuft, die sowieso keinen Hund leiden kann und sicherheitshalber auf Angriff geht.

Einen Rottweiler nicht angeleint herumrennen zu lassen, egal ob Feldweg oder nicht, ist einfach unverantwortlich.

Wir sind viel in der Natur unterwegs, spielen oft bei der alten Eiche oder gehen entlang beim Bach spazieren, ich möchte mich nicht jedes Mal zu Tode fürchten müssen. Ein Pferd kann ich auch nicht ungeleint führen, auch wenn es mir noch so brav folgt. Es gibt Laufleinen und Schleppleinen zum Kaufen, der Hund kann sich auch mit Leine relativ frei bewegen.

Wäre es möglich, dass in den nächsten Gemeindepnachrichten wieder auf dieses Thema Bezug genommen wird? Es passieren so viele schreckliche Unfälle mit Hunden und es trifft meistens die Kinder!

